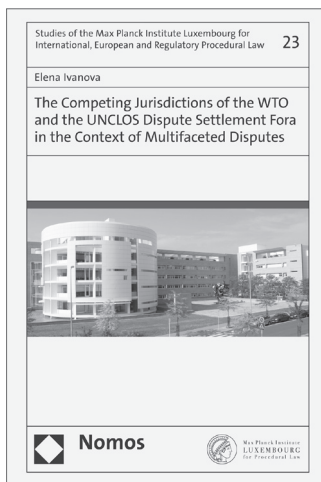


# Wer ist zuständig?

Philipp Peter Nickels



Elena Ivanova

**The Competing Jurisdictions of the WTO and the UNCLOS Dispute Settlement Fora in the Context of Multifaceted Disputes**

Baden-Baden: Nomos  
2021, 714 S.,  
168,00 Euro

Die Fragmentierung des Völkerrechts in Regime wie das See- oder Welthandelsrecht geht einher mit spezialisierten Streitbelegungsmechanismen (SBM), die in ihrer Zuständigkeit auf see- oder handelsrechtliche Fragen beschränkt sind. Streitigkeiten können zu parallelen Streitbelegungsverfahren und damit zu abweichenden Urteilen führen, die abträglich für die Kohärenz des Völkerrechts und dessen Rechtssicherheit wären.

Vor diesem Hintergrund stellt sich die Frage, wie begrenzt zuständige Gerichte mit vielschichtigen Streitigkeiten umgegangen sind und umgehen sollten. Kann ein begrenzt zuständiges Gericht für einen Teilbereich einer solchen Streitigkeit zuständig sein und welche Konsequenzen haben die Urteile begrenzt zuständiger Gerichte füreinander? Dieser wenig besprochenen Facette der Fragmentierung des Völkerrechts widmet sich Elena Ivanova am Beispiel der konkurrierenden Zuständigkeit der SBM des See- und Welthandelsrechts.

Nach einem Überblick über die zum Teil überlappenden Zuständigkeiten der jeweiligen SBM sowie die verfahrensrechtlichen Probleme, die vielschichtige Streitigkeiten für begrenzt zuständige Gerichte darstellen, analysiert Ivanova detailliert, wie see- und handelsrechtliche Gerichte mit solchen Streitigkeiten umgegangen sind. Hierbei zeigt sie zum Beispiel, dass seerechtliche Gerichte anfangs darauf achteten, wo der Schwerpunkt einer vielschichtigen Streitigkeit lag, dann aber dazu übergingen, ihre Zuständigkeit für seerechtliche Teilaspekte zu bejahen, unabhängig davon, wo der Schwerpunkt lag. Daneben erläutert sie, in welchem Maße Normen

aus anderen Bereichen des Völkerrechts in see- und handelsrechtlichen Verfahren Anwendung fanden.

In einem nächsten Schritt analysiert Ivanova die Regeln, die die Interaktion zwischen see- und handelsrechtlichen SBM in verfahrens- sowie materiellrechtlicher Hinsicht regulieren. Dabei untersucht sie, inwieweit zum Beispiel ein seerechtliches Urteil nicht nur für see-, sondern auch für handelsrechtliche SBM als endgültige Entscheidung gelten könnte. Dies verneint sie und zeigt in diesem Zusammenhang die Grenzen von verfahrensrechtlichen Prinzipien wie *res judicata* im Völkerrecht auf. Abschließend erarbeitet die Autorin einen schematischen Lösungsvorschlag, wie Gerichte mit begrenzter Zuständigkeit vielschichtige Streitigkeiten handhaben sollten, der zwischen Fragen der Zuständigkeit und materiell-rechtlichen Aspekten unterscheidet.

Während materiell-rechtliche Herausforderungen der Fragmentierung des Völkerrechts wie Normenkonflikte bereits ausgiebig in der Wissenschaft und durch die Völkerrechtskommission der Vereinten Nationen (International Law Commission – ILC) besprochen wurden, fanden die von Ivanova thematisierten verfahrensrechtlichen Aspekte der Interaktion zwischen SBM mit begrenzter Zuständigkeit bis jetzt weniger Beachtung. Durch diesen inhaltlichen Fokus, die sorgfältige Aufarbeitung der relevanten Rechtsprechung und die Erarbeitung eines Lösungsvorschlags, wie begrenzt zuständige Gerichte mit vielschichtigen Streitigkeiten umgehen sollten, leistet Ivanovas Studie einen wichtigen Beitrag zum völkerrechtlichen Diskurs.